

Andreas Jordan
Devensstraße 111
45899 Gelsenkirchen
Telefon:+49 (0) 209 – 9994676
Email: a.jordan@gelsenzentrum.de

Andreas Jordan 45899 Gelsenkirchen Devensstraße 111

Stadt Gelsenkirchen
Referat 2 – Rat/ Bezirksvertretungen/
Repräsentation
45875 Gelsenkirchen

Gelsenkirchen, den 21. Oktober 2012

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

im Rahmen eines Bürgerantrags (§ 24 GO NRW) rege ich hiermit an, im Bereich Ebertstraße in Höhe der Hausnummer 20 (Freifläche gegenüber dem Hans-Sachs-Haus) einen Gedenk- und Erinnerungsort für die aus Gelsenkirchen im so genannten „Dritten Reich“ nach Auschwitz verschleppten und dort in den allermeisten Fällen ermordeten Sinti und Roma zu errichten.

Begründung:

Die jahrzehntelange Verengung der Erinnerungsarbeit in Gelsenkirchen auf nur wenige Verfolgten-Gruppen führte zwangsläufig auch dazu, dass anderen Gruppen eine angemessene Erinnerung in Form eines öffentlichen Gedenk- und Erinnerungsortes bisher nicht zuteil wurde. In Gelsenkirchen fehlt ein öffentlich sichtbares Zeichen der Erinnerung und des Willens, dass Schicksal der aus Gelsenkirchen verschleppten und in Auschwitz ermordeten Sinti und Roma nicht zu vergessen.

Der vorgeschlagene Gedenk- und Erinnerungsort befindet sich nach meiner Auffassung in einem würdigen Umfeld, ist repräsentativ und zentral gelegen und hätte damit eine hohe gesellschaftliche und politische Symbolkraft.

Bisher wird hier in unserer Stadt an die Lebens- und Leidenswege der während der Zeit des NS-Terrorregimes als so genannte „Zigeuner“ in Gelsenkirchen diskriminierten, ausgegrenzten, verfolgten und in den allermeisten Fällen ermordeten Sinti und Roma in Form einer als Buch erschienen Untersuchung von Stefan Goch aus dem Jahre 1999 und in der Dauerausstellung in der NS-Dokumentationsstätte an der Cranger Straße erinnert. Diese Form der Erinnerung ist einer breiten Öffentlichkeit nur eingeschränkt zugänglich. Auch ist das im Stadtgarten 1951 errichtete Mahnmal für Verfolgte und Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft nur bedingt geeignet, den Völkermord an Sinti und Roma im kollektiven Bewußtsein zu verankern.

Ergänzend ein Zitat aus der o. g. Untersuchung von Stefan Goch „Mit einer Rückkehr nach hier ist nicht mehr zu rechnen“, Verfolgung und Ermordung von Sinti und Roma während des „Dritten

Reiches“, Schriftenreihe des Instituts für Stadtgeschichte, Band 8., S. 238:

(...) Die hier geschilderten Lebens- und Leidensgeschichten, die zumindest in ihren Grundzügen aufgeklärt werden konnten, betreffen 304 Menschen. Insgesamt wurden 546 im Kontext der Belegung der Gelsenkirchener Lagerplätze und der Verfolgung von „Zigeunern“ überlieferte Personennamen überprüft, von denen die dargestellten Biographien die Lebensgeschichten schildern, die ein halbwegs vollständiges Bild ergaben. Von den 304 dargestellten Lebensgeschichten endeten 164 mit der Ermordung im „Zigeunerlager“ Auschwitz und 48 mit einem unbekanntem Schicksal in Auschwitz. Für 31 als „Zigeuner“ verfolgte Menschen konnte eine Deportation nach Polen im Mai 1940 nachgewiesen werden. Fünf weitere Menschen wurdeber 2012 n in anderen Lagern des „Dritten Reiches“ ermordet. Die Biographien und Familiengeschichten der aus Gelsenkirchen stammenden oder dort längerfristig lebenden Sinti und Roma zeigen dabei die ganze Breite der möglichen Schicksale der als „Zigeuner“ verfolgten Menschen.

Mit freundlichen Grüßen,

Andreas Jordan